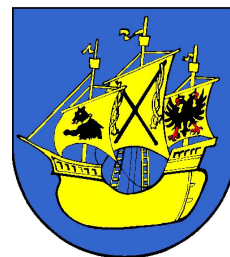


Landkreis Wittmund
Jobcenter



Eingliederungsbericht 2013

Inhalt

1. Kurzportrait des Landkreises Wittmund.....	3
1.1 Lage und Rahmenbedingungen.....	3
1.2 Das Jobcenter Wittmund.....	4
2. Eingliederungsstrategie.....	5
2.1 Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.....	6
2.2 Allgemeine Rahmenbedingungen und Eckpunkte.....	7
3. Eingliederungsbudget.....	9
4. Darstellung der Eingliederungsmaßnahmen.....	11
4.1 Arbeitsmarkt- und branchenorientierte Maßnahmen.....	11
4.2 Kundengruppenorientierte Maßnahmen.....	12
4.3 Kommunale Leistungen.....	14
5. Ergebnisse und Wirkungen.....	15
6. Fazit.....	15
Impressum.....	17

1. Kurzportrait des Landkreises Wittmund

Der Landkreis Wittmund nimmt seit dem 01.01.2012 als zugelassener kommunaler Träger die Aufgaben nach dem SGB II in eigener Verantwortung wahr. Nachdem das Jahr 2012 durch die Option, den Umzug des Jobcenters und einiger aufbau- und ablauforganisatorischer Änderungen geprägt war, konnte im Jahr 2013 an die kontinuierliche Arbeit der Vergangenheit angeknüpft werden.

Im ersten Teil des Eingliederungsberichtes wird der Landkreis Wittmund, sein Arbeitsmarkt und die Entwicklung innerhalb des Jobcenters dargestellt. Darauf aufbauend werden die Eingliederungsstrategie und die entsprechenden Maßnahmen dargestellt.

1.1 Lage und Rahmenbedingungen

Der Landkreis Wittmund liegt an der ostfriesischen Nordseeküste zwischen Wilhelmshaven und Emden.

Mit der Stadt Wittmund, den Samtgemeinden Esens und Holtriem, der Gemeinde Friedeburg und den Inselgemeinden Langeoog und Spiekeroog ist das Kreisgebiet auf einer Fläche von 656 km² eines der kleinsten in Niedersachsen.

Rund 57.000 Einwohner leben in dem durch die unterschiedlichen Landschaften – Inseln, Wattenmeer, Küste, Marsch, Geest, Wald und Moor – geprägten Landkreis.

Ein wichtiger Wirtschaftszweig ist der Tourismus. Die beiden Inseln und die Küstenbadeorte Bengersiel, Neuharlingersiel und Carolinensiel / Harlesiel sowie das Hinterland verzeichneten 2013 über 5 Millionen Übernachtungen. Diese Branche bietet vor allem saisonal vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten, auch für ungelernte Arbeitskräfte.

Die Impulse durch den JadeWeserPort und die Windenergiebranche blieben zwar bisher deutlich hinter den Erwartungen zurück, dennoch wird davon ausgegangen, dass sie zu-

künftig zu einer weiteren Stabilisierung und Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und der damit verbundenen Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen beitragen werden. Daneben ist der Branchenmix aus Handwerk, Dienstleistung und Industrie ein Garant für eine weniger anfällige Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Kreisgebiet.

Eine Beschäftigungsquote von 50,2% im Juni 2013 (Vorjahr: 49,1%; Niedersachsen 52,9%)¹ und eine kontinuierliche Steigerung der Anzahl der sozialversicherten Beschäftigten spiegeln die Entwicklung der Beschäftigung in der Region wider. So steigerte sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15.966 im Juni 2007 auf 18.303 im Juni 2013 (17.990 im Juni 2012).² Die Arbeitslosenquote im Landkreis Wittmund sank von jahresdurchschnittlich 10,1% im Jahr 2007 auf 7,0% im Jahr 2013.³

1.2 Das Jobcenter Wittmund

Der Landkreis Wittmund hat seit 2012 die alleinige Verantwortung und Zuständigkeit für die Beratung, Betreuung und Vermittlung von Anspruchsberechtigten nach dem SGB II übernommen.

Innerhalb des Centrums für Arbeit, Soziales und Jugend werden die Leistungen durch das Jobcenter, das Sozial- und Jugendamt sowie das Familien- und Kinderservicebüro, das Seniorenservicebüro und das Pro-Aktiv-Center erbracht. So stehen den Bürgerinnen und Bürgern alle Sozialleistungen des Landkreises unter einem Dach zur Verfügung.

1 Beschäftigungsquote = Anteil der sv-pflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung (jeweils 15-65 Jahre), Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsquoten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Nürnberg, Februar 2014.

2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Aktuelle Eckwerte der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, SGB II-Trägergebiete (Wohnort) - Zeitreihen, Nürnberg, Februar 2014.

3 Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosenquoten - Jahreszahlen, Nürnberg, Januar 2014.

Mit der oben beschriebenen Verbesserung der Beschäftigungssituation im Landkreis geht auch die Entwicklung im Zuständigkeitsbereich des SGB II einher.

Wurden im Jahr 2010 noch durchschnittlich 4526 Personen (erwerbsfähige und nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte) in 2146 Bedarfsgemeinschaften (BG) betreut, so waren es im Jahr 2013 durchschnittlich 3959 Personen in 1941 Bedarfsgemeinschaften mit entsprechenden Auswirkungen auf die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und Arbeitslosen.

Jahr	2010	2011	2012	2013
SGB II-Quote	10,0	9,5	9,2	9,0
Bedarfsgemeinschaften	2146	2074	2015	1941
Personen in Bedarfsgemeinschaften	4526	4262	4087	3959
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3127	2918	2820	2709
Arbeitslose	1206	1112	1113	1073

Abbildung: Entwicklung einiger Eckwerte im Jobcenter Wittmund
(Jahresdurchschnittszahlen)⁴

2. Eingliederungsstrategie

Die Arbeit des Jobcenters ist darauf ausgerichtet, möglichst viele Leistungsberechtigte dauerhaft in eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit einzugliedern und Hilfebedürftigkeit zu vermindern.

Gelingt eine unmittelbare Vermittlung in Erwerbstätigkeit nicht, zielen die Eingliederungsleistungen darauf ab, die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern. Ausgangspunkt hierfür sind die individuelle Ausgangslage und die Entwicklungsmöglichkeiten der Leistungsbezieher. Abhängig davon wird eine Vermittlungs- und Qualifizierungsstrategie erarbeitet und umgesetzt.

⁴ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II, Nürnberg 2014.

2.1 Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) lassen sich in verschiedene Gruppen unterscheiden.

Neben Geschlecht und Alter, arbeitslos oder erwerbstätig lassen sich eLb unter anderen nach der Verweildauer im Leistungsbezug, der Qualifikation oder der gesundheitlichen Leistungsfähigkeit differenzieren.

Strukturmerkmal	2012 Anzahl	2013 Anzahl
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt	2820	2709
darunter:		
männlich	1291	1233
weiblich	1529	1476
unter 25 Jahren	566	542
50 Jahre und älter	779	755
Alleinerziehende	452	466
Arbeitslos	1113	1073
Abhängig erwerbstätig	830	810
4 Jahre und länger im Bezug ⁵	1265	1203
Langzeitleistungsbezieher (mind. 21 Monate innerhalb der letzten 24 Monate Alg II-Bezug)	1818	1728

Abbildung: Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 2012 und 2013
(Jahresdurchschnittswerte)⁶

Der Rückgang der Langzeitleistungsbezieher (LZB) darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass gerade hier die größte Herausforderung für die Integrationsarbeit liegt. LZB weisen häufig multiple Vermittlungshemmnisse auf und sind vergleichsweise stark vom Arbeits-

⁵ Verweildauer im SGB II-Bezug im Berichtsmonat Dezember, Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Verweildauern SGB II, Nürnberg, April 2014.

⁶ Quelle: Eigene Auswertungen aus dem operativen Programm, Kennzahlen nach §48a SGB II und Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II, Nürnberg 2013 und 2014.

markt entfremdet. So sind 33,5% der LZB älter als 50 Jahre, 55% verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung, 18,5% sind alleinerziehend. Viele LZB (60% sind nicht arbeitslos) betreuen Kinder unter 3 Jahren oder pflegebedürftige Angehörige, sind dauerhaft erkrankt oder stehen dem Arbeitsmarkt aufgrund von Schule oder Ausbildung nicht zur Verfügung. Ferner üben 13% eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aus.⁷

2.2 Allgemeine Rahmenbedingungen und Eckpunkte

War das Jahr 2012 neben dem Trägerwechsel auch durch die räumliche Veränderung (Einzug des Jobcenters in das Centrum für Arbeit, Soziales und Jugend) und die Instrumentenreform geprägt, so hatten sich im Jahr 2013 die entsprechenden aufbau- und ablauforganisatorischen Änderungen gefestigt und die Arbeit richtete sich primär an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und dem Arbeitsmarkt aus.

Um die dauerhafte Integration und Überwindung der Hilfebedürftigkeit unter den gegebenen Rahmenbedingungen (ländlicher Raum, keine Industriebetriebe, keine nahen Ballungszentren, saisonale Beschäftigung im Tourismusbereich) weiter voranzutreiben, war im Jahr 2013 der Fokus primär darauf ausgerichtet:

- durch Qualifikation und Förderung weitere Beschäftigungschancen bei Arbeitgebern zu erschließen,
- (Allein-) Erziehende und ungelernte Leistungsbezieher verstärkt zu unterstützen
- sowie durch intensive Beratung und Unterstützung identifizierte individuelle Hemmnisse abzubauen.

⁷ Struktur der Langzeitleistungsbezieher im Dezember 2013, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Langzeitleistungsbeziehern und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, Nürnberg, Mai 2014.

Arbeitgeberservice

Besonders zu erwähnen ist hier der Arbeitgeberservice. Nachdem sich der nun eigene (bis 2011 gemeinsamer Arbeitgeberservice des Jobcenters mit der Agentur für Arbeit) Arbeitgeberservice im Jahr 2012 positioniert hat, wurde im Jahr 2013 diese Arbeit weiter ausgebaut und verfestigt. Durch intensive Arbeitgeberkontakte gelang es, über 400 Stellenangebote zu akquirieren. 36% der Arbeitgeber gaben mehr als ein Stellenangebot auf. Aufgrund des eingeschränkten Bewerberkreises konnten nicht alle Stellenangebote besetzt werden. Dennoch wurde mehr als ein Drittel der Stellenangebote mit einer Vermittlung erfolgreich beendet.

3. Eingliederungsbudget

Im Jahr 2013 stand dem Jobcenter Wittmund ein Budget in Höhe von 1,8 Mio. € für Eingliederungsleistungen zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurde eine Umschichtung aus dem Eingliederungsbudget in das Verwaltungskostenbudget in Höhe von 225.000 € vorgenommen. Die Mittelbindung betrug knapp 90 %.

Im Berichtsjahr verteilten sich die gebundenen Mittel wie folgt:

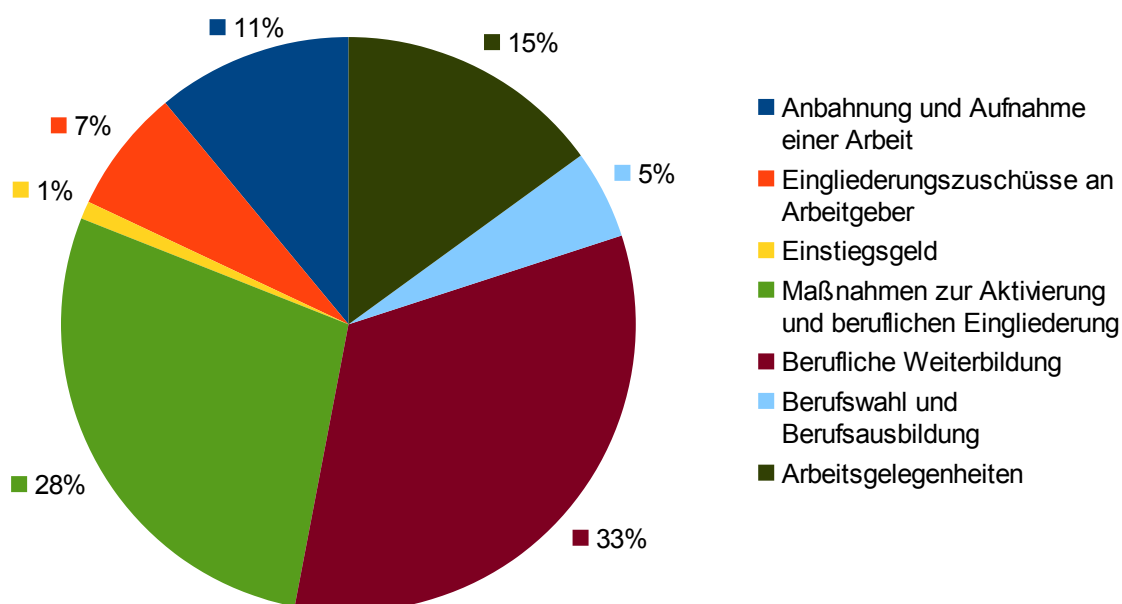


Abbildung: Verteilung des Eingliederungsbudgets 2013

Die Verteilung der Mittel auf die einzelnen Förderinstrumente hat sich gegenüber dem Vorjahr durch den deutlich erhöhten Einsatz der Förderung der beruflichen Weiterbildung entsprechend verschoben. Für das kostenintensive Instrument der beruflichen Weiterbildung (Erwerb von Berufsabschlüssen oder berufsanschlussfähige Teilqualifikationen) wurden die meisten Ausgaben, gefolgt von Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Einglie-

derung gebunden.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 1817 Förderungen und Maßnahmeteilnahmen bewilligt. Dies entspricht einer Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum von - 10%.

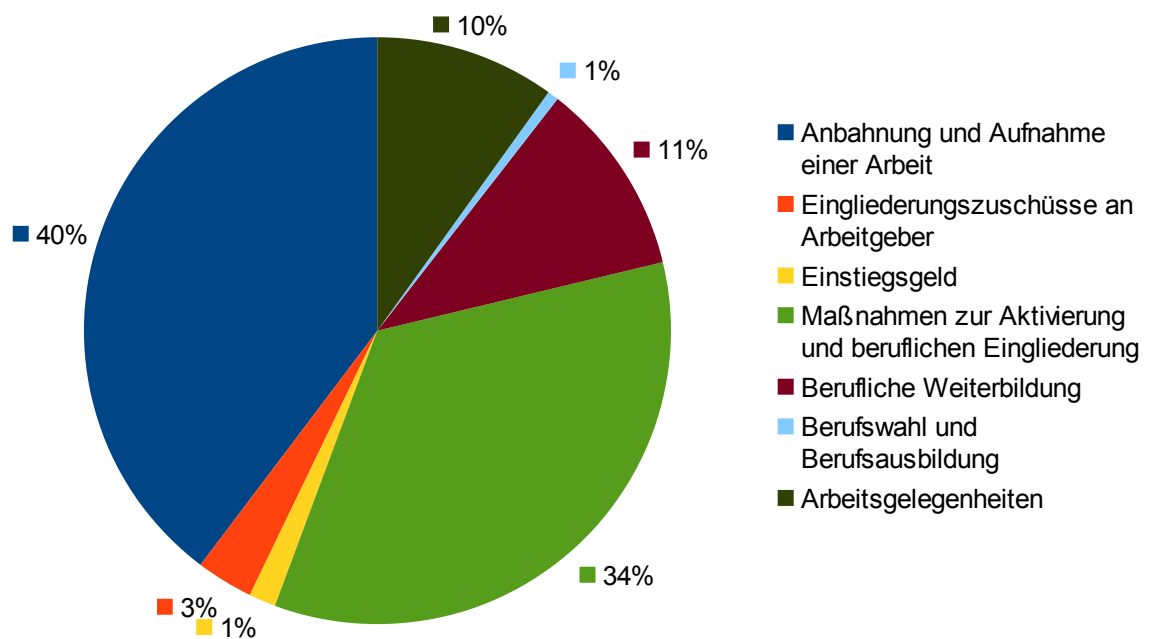


Abbildung: Anteilige Zugänge an Förderungen und Maßnahmeteilnahmen 2013 nach arbeitsmarktpolitischen Instrumenten

4. Darstellung der Eingliederungsmaßnahmen

Das Angebot an Maßnahmen orientiert sich an den Bedürfnissen der Arbeitsuchenden und den Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes.

Die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit wurde 2013 in 84 Fällen mit einem sogenannten Eingliederungszuschuss oder Einstiegsgeld gefördert (Vorjahr: 94).

Im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung wurden durchschnittlich 78 Personen (Vorjahr: 84) gefördert.⁸

157 Kunden haben eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Arbeitgeber absolviert (Vorjahr: 137).

Insgesamt 663 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben im Berichtsjahr 2013 eine Maßnahme zur Aktivierung und Qualifizierung bei einem Träger oder eine berufliche Weiterbildung begonnen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 155 Zugängen.

Zudem wurden in 712 Fällen Kunden mit Leistungen aus dem Vermittlungsbudget (Förderung zur Anbahnung oder Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung) gefördert.

Das Maßnahmeangebot umfasste unter anderem die folgend dargestellten Möglichkeiten.

4.1 Arbeitsmarkt- und branchenorientierte Maßnahmen

Windenergiebranche:

Als Maßnahmen mit hoher Integrationswirkung erwiesen sich die Qualifizierungen in der Rotorblattfertigung. Nahezu jede/r der 34 Teilnehmer/innen hat nach erfolgreichem Absolvieren der Qualifizierung eine Beschäftigung gefunden.

⁸ 12-Monatsdurchschnitt an geförderten Arbeitnehmer/-Innen (Bestand). Insgesamt Zugang AGH 180 (Vorjahr: 205).

Hotel- und Gaststättengewerbe:

Vor dem Hintergrund der prägenden Bedeutung des Hotel- und Gaststättengewerbes für den Landkreis Wittmund wurden auch im Jahr 2013 zahlreiche Kunden des Jobcenters für Tätigkeiten in diesem Bereich angelernt oder fortgebildet. Ziel war dabei immer die direkte Integration in ein entsprechendes Beschäftigungsverhältnis. Im Rahmen der Maßnahme HoGa wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 3 Durchgängen innerhalb von 12 Wochen in verschiedenen Modulen (Eignungsfeststellung, Kenntnisvermittlung, Bewerbungstraining, betriebliches Praktikum) an Tätigkeiten im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes herangeführt, beziehungsweise hatten die Möglichkeit, vorhandene Kenntnisse zu vertiefen.

Eine weitere Qualifizierung im Hotel- und Gaststättengewerbe erfolgte am Jahresende gezielt mit der Option einer Einstellung in einem neu zu eröffnenden Großbetrieb der Branche.

Pflegebranche:

Um dem zunehmenden Fachkräftemangel im Pflegesektor entgegen zu wirken und die hier vorhandenen Beschäftigungsmöglichkeiten auszuschöpfen wurde auch die Maßnahme Heranführung an Pflegeberufe erneut durchgeführt. Neben der reinen Kenntnisvermittlung waren hier auch die Aspekte Mobilität und Schichtdienste von tragender Bedeutung.

4.2 Kundengruppenorientierte Maßnahmen**Neukunden:**

Einen weiteren ganzjährigen Schwerpunkt bildet eine Maßnahme speziell für Neukunden des Jobcenters. In nur 14 Tagen wird hier versucht, bei Neukunden des Jobcenters durch eine sehr frühzeitige Aktivierung, die Hilfebedürftigkeit zu minimieren bzw. möglichst kurzfristig zu beenden. Im Rahmen dieser Kurzmaßnahme wird u.a. ein Überblick über den Ar-

beits- und Ausbildungsmarkt gegeben, werden berufsrelevante Daten aktualisiert und die Bewerbungsaktivitäten unterstützt und angeschoben.

Jugendliche und junge Erwachsene:

Den Schwerpunkt der Jugendmaßnahmen bildet die Jugendwerkstatt mit ihrem sehr zielgruppenadäquaten Ansatz. Da die jungen Menschen mit rein arbeitsmarktpolitischen Instrumenten ebenso schwer erreichbar sind, wie mit reinen Jugendhilfemaßnahmen bietet die in der Jugendwerkstatt vorgehaltene Kombination von Beschäftigung, Qualifizierung, Bildung und Stabilisierung eine oft passgenaue Unterstützung und schafft Synergien, die mit anderen eindimensionalen Maßnahme nicht zu erreichen gewesen wären.

Arbeitsmarktnahe junge Erwachsene wurden im Rahmen der vermittlungsorientierten Maßnahme JobIn betreut und gefördert. Diese Maßnahme zeichnete sich durch eine gute Integrationsquote aus.

Erwachsene ohne Berufsabschluss:

Erklärtes Ziel des Landes Niedersachsen für das Jahr 2013 war es, arbeitslosen Alg-II-Beziehern im Alter von 25 – 34 Jahren zu einem Berufsabschluss zu verhelfen um auf diesem Wege eine nachhaltige Beendigung der Hilfebedürftigkeit zu erreichen. Auf Initiative und unter Federführung des Jobcenters Wittmund wurde deshalb gemeinsam mit den Jobcentern Friesland und Aurich/Norden eine ESF-kofinanzierte Umschulungsmaßnahme für den oben genannten Personenkreis begonnen. Am 01.10.2013 haben nach einer vorangegangenen Eignungsfeststellungsmaßnahme mit annähernd der doppelten Teilnehmerzahl 27 Arbeitslose eine Umschulung in den Berufen Verkäufer, Lagerist, Hochbaufachkraft und Fachkraft Gastgewerbe angetreten. Die Auswahl der Berufsfelder war dabei eng an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes orientiert.

Ältere Arbeitslose:

Wie bereits in den Vorjahren wurden im Rahmen des von der Bundesregierung mit zusätzlichen Mitteln geförderten Projektes 50+ auch im Jahr 2013 insgesamt 2 Maßnahme für ältere Arbeitslose durchgeführt.

(Allein-)Erziehende:

Abgestimmt auf die besondere Problemlage der Koordination von Kindesbetreuung und Erwerbstätigkeit vieler Erziehender wurde eine Maßnahme speziell für diesen Personenkreis angeboten. Langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass insbesondere Alleinerziehende oft eine intensive Unterstützung benötigen um nach einer Zeit der Kindeserziehung bzw. parallel zur Kindesbetreuung auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Diese Unterstützung ist sowohl im qualifikatorischen als auch im motivationalen Bereich notwendig.

4.3 Kommunale Leistungen

Im Landkreis Wittmund wurden ergänzend zu den Leistungen des Jobcenters kommunale Leistungen im Sinne des § 16a SGB II, wie

- die Betreuung minderjähriger oder behinderter Kinder oder die häusliche Pflege von Angehörigen
- die Schuldnerberatung
- die psychosoziale Betreuung und
- die Suchtberatung

erbracht.

Eine zahlenmäßige Erfassung der Inanspruchnahme durch Leistungsbezieher nach dem SGB II ist bisher nicht erfolgt.

5. Ergebnisse und Wirkungen

Im Jahr 2013 war ein Rückgang von 4,0% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und von 3,7% der Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Wittmund zu verzeichnen.

Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern⁹ sank von 1818 in 2012 auf 1728 in 2013, was einer Reduzierung von 5,0% entspricht.

Mit 902 Integrationen blieb das Jobcenter zwar knapp hinter dem Vorjahresergebnis von 908 Integrationen zurück, aufgrund der sinkenden Anzahl erwerbsfähiger Leistungsberechtigter konnte die Integrationsquote¹⁰ dennoch von 32,2% auf 33,2% gesteigert werden. Mit dieser Integrationsquote liegt das Jobcenter Wittmund deutlich über dem niedersächsischen Schnitt von 24,9% (Vorjahr: 26,5%) und hat sowohl in Niedersachsen als auch im Vergleichstyp¹¹ die höchste Integrationsquote der SGBII-Träger.

6. Fazit

Unter Berücksichtigung von Wirkung und Wirtschaftlichkeit und den gegebenen Rahmenbedingungen wurden im Jahr 2013 Ergebnisse erzielt, die zeigen, dass die durchgeführten Maßnahmen zur Aktivierung der langjähriger Bestandskunden, zur Qualifizierung und zur Erhöhung der Beschäftigungschancen beigetragen haben, die aber auch zukünftige Handlungsfelder aufzeigen. Steigende Anforderungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und das höhere Arbeitslosigkeitsrisiko von Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung oder entsprechende Qualifikation unterstreichen die Bedeutung der Qualifizierung, die kontinuierlich fortgeführt werden muss.

Insbesondere die weitere Entwicklung der erwerbstätigen Hilfebedürftigen und die Ent-

⁹ Als Langzeitleistungsbezieher werden eLb bezeichnet, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren.

¹⁰ Integrationsquote = Summe der Integrationen (Aufnahme einer sv-pflichtigen Beschäftigung, Ausbildung, Selbstständigkeit) in den vergangenen 12 Monaten / durchschnittlichen Bestand der eLb im Vormonat und den davorliegenden 11 Monaten.

¹¹ Vergleichstyp = SGB II-Träger mit ähnlichen Arbeitsmarktbedingungen.

wicklung der Zu- und Abgänge innerhalb einzelner Personengruppen (wie beispielsweise Langzeitbezieher, Alleinerziehende, erwerbstätige Leistungsbezieher) sind zu beobachten, um mit einem Mix an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen entsprechend reagieren zu können.

Der Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wird sich auch weiterhin am regionalen Arbeitsmarkt und dem Förderbedarf der heterogenen Gruppe der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ausrichten, damit auch zukünftig Entwicklungsfortschritte bei den arbeitsmarktfremden Leistungsbeziehern und Qualifikation und Arbeitsaufnahmen zur Verringerung der Hilfebedürftigkeit insgesamt beitragen.

Die im Eingliederungsbericht enthaltenen Angaben beziehen sich grundsätzlich sowohl auf die männlich als auch auf die weibliche Form. Zur besseren Lesbarkeit wurde i.d.R. auf die zusätzliche Bezeichnung in weiblicher Form verzichtet.

Impressum

Landkreis Wittmund
Jobcenter
Dohuser Weg 34
26409 Wittmund

Telefon: 04462 86 8400
Fax: 04462 86 8200

E-Mail: jobcenter-wittmund@jobcenter.wittmund.de
Internet: www.jobcenter-wittmund.de